

Inhalt	Seite
* Schweiz, Vorschau	2-6
* Update	6/7
* Indices <b>nx-25 / PPVX</b>	7
* Öko-Depot, Dispositionen	8/9
* Medienspiegel, Impressum	10/11

Auszug aus dem Öko-Invest-Börsenbrief Ausgabe Nr. 699/21 vom 03.05.2021 zum Schwerpunktthema **Schweiz** mit freundlicher Genehmigung der Öko-Invest Verlags-GmbH, Wien  
[oeko-invest@teleweb.at](mailto:oeko-invest@teleweb.at)  
[www.oeko-invest.net](http://www.oeko-invest.net)

**Nr. 699/21**  
**31. Jahrgang, Nr. 6**  
**Montag, 3. Mai 2021**

#### Land Unternehmen/Fonds

CH	ADEV-Gruppe (Genossenschaft/AG's)
CH	Alternative Bank Schweiz AG
CH	aventron AG
USA	Bumble
D	Clearwise AG
CH	Credit Suisse Group AG
CH	Edisun Power Europe AG
USA	Enphase Energy
F	Eramet SA
USA	First Solar
CH	Freie Gemeinschaftsbank eG
CH	Geberit AG
CH	Gurit AG
CH	Landis+Gyr Group AG
CH	Meyer Burger Technology AG
CH	Precious Woods Holding AG
USA	Schnitzer Steel Industries
CH	Schweizerische Nationalbank AG
USA	Tesla
N	Tomra Systems
A	UBM Development AG
D	UmweltBank AG
D	Wirecard AG

**P.b.b. Nr. 356260W93E**  
 Verlagspostamt A-1130 Wien

# ÖKO

## INVEST

INVESTMENT MIT VERANTWORTUNG & ERFOLG.

Liebe Leserinnen und Leser,

in der **Schweiz** dauert alles etwas länger – auch der Weg zur Nachhaltigkeit. Deutschland ist im Jahr 2000 mit ein paar lumpigen Prozent erneuerbarem Strom gestartet und hat jetzt schon einen Erneuerbaren-Anteil von über 50% am Strommix, Windstrom macht 25% aus und Solarstrom 10%. Österreich wies im Jahr 2000 einen Wasserstromanteil von ca. 60% auf, inzwischen kamen noch 12% Wind- und 3% Solarstrom dazu. Die Schweiz ist mit einem Anteil von ca. 60% Wasserstrom gestartet, hat aber 2020 immer noch nicht die 70-Prozent-Marke beim Strom aus Erneuerbaren erreicht. Der Windstromanteil beträgt gerade mal 0,2%, der Solarstromanteil knapp 5%. Photovoltaik wird zügig zugebaut, aber nicht schnell genug. Anders bei der Windenergie: Wir haben 42 Windenergieanlagen – Österreich, das doppelt so gross ist wie die Schweiz, über 1.300. Fazit: Hätten wir wie Deutschland unsere Hausaufgaben gemacht, könnten wir bereits heute 100% Strom aus Erneuerbaren produzieren und uns daran machen, den Verkehr und die Wärme auf erneuerbare Technologien umzustellen. Denn 70% unseres Energieverbrauchs sind immer noch fossil. In der Schweiz dauert halt alles immer ein bisschen länger ...

Dass es nicht an Know-how fehlt, zeigen Unternehmen wie **Aventron**, **Edisun Power Europe**, **Meyer Burger** u. a., aber auch die Energiegenossenschaft **ADEV** und die **Alternative Bank**. Einige von ihnen weisen eine attraktive Börsenentwicklung auf. Auch die **Schweizer Nationalbank** (SNB). Aber aufgepasst: Sie hält per Ende 2019 Aktien im Wert von 5,9 Mrd. US-Dollar an Unternehmen, die fossile Energien fördern. Die SNB ist somit für Emissionen von 43 Mio Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr mitverantwortlich, das entspricht in etwa dem gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoss der Schweiz!

Nachhaltigkeit schliesst immer auch Energie ein: Es braucht Energie für die Produktion eines Gutes, für die Gewinnung der erforderlichen Ressourcen, für den Transport und schliesslich für das Recycling der Überreste dieses Guts. Ganz konkret heisst das für die Schweiz: Unser Wasserstromanteil von knapp 60% wird bereits vom Klimawandel in Frage gestellt. Der Temperaturanstieg beträgt bei uns bereits 2 Grad. Die Gletscher schmelzen rasant. Es gibt schon Gemeinden, die aus Wassermangel das Wasser der Stauseen für die Trinkwasserversorgung und die Landwirtschaft nutzen wollen statt für die Stromproduktion. Das Wasser im Wasserschloss Europas wird knapp. Zudem geben wir monatlich durchschnittlich 1 Mrd. Schweizer Franken für fossile Energien aus. Von echter Nachhaltigkeit im Energiebereich sind wir noch meilenweit entfernt!

Anita Niederhäusern  
 Herausgeberin [ee-news.ch](http://ee-news.ch) und [pelletpreis.ch](http://pelletpreis.ch)

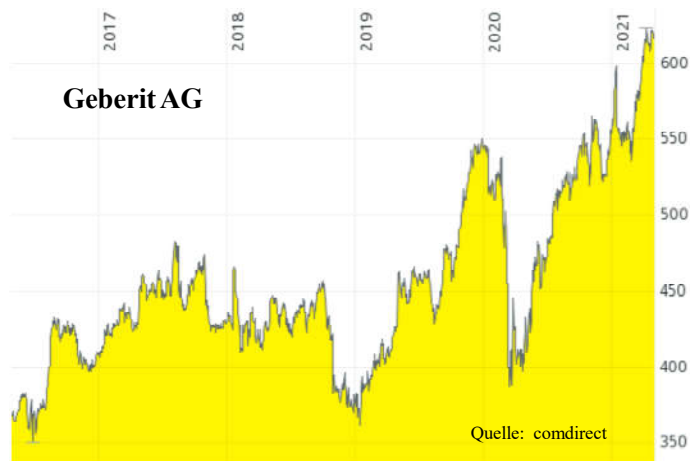


Foto: Privat

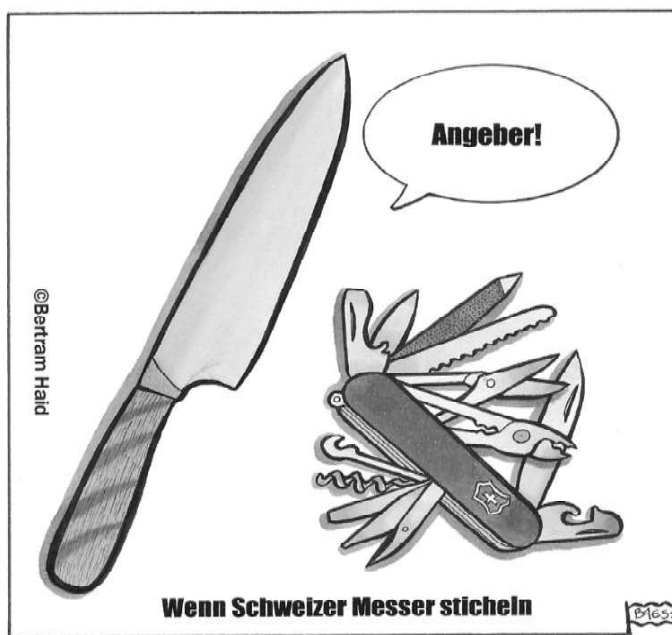
Nach fast 30 Jahren – auch die Nr. 4 hatte 1991 das Thema Schweiz – werden heute auch einige Unternehmen vorgestellt, deren Aktien nicht an der Börse handelbar sind, aber zuerst einmal „Blue Chips“ wie die

**Geberit AG**

Die Geberit-Aktie ist seit 2003 im Natur-Aktienindex nx-25-als auch im Öko-Invest-Musterdepot (siehe Seite 7/8) vertreten und hat sich seitdem mit einer Performance von über 1.370% hervorragend entwickelt (in Euro gerechnet sogar über 2.000%). Die Geberit AG mit Hauptsitz in Rapperswil-Jona ist ein Unternehmen aus der Sanitärtechnik aus. Hört sich im ersten Moment nicht spannend an, ist es aber dennoch. In der Sanitärtechnik steckt viel Potenzial in Sachen Nachhaltigkeit. Zudem arbeitet Geberit sehr solide und konnte auch im Corona-Krisenjahr 2020 überzeugen. Auch wenn das Jahr zum Teil sehr volatil verlief, unter dem Strich konnte Geberit die Zahlen weitestgehend halten oder gar verbessern. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (Ebitda) erreichte mit rund 925 Mio Franken sogar einen neuen Rekordwert. Die Marge stieg auf beachtliche 31%. Sie profitierte vor allem von geringeren Marketingaufwendungen und einer eingeschränkten Reisetätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Umsatz fiel leicht um 3,1% auf 2,9 Mrd. Franken, was allerdings auf negative Währungseffekte zurückzuführen ist. Ohne diesen Einfluss wäre der Umsatz um 1,3% gestiegen. Der Gewinn ging um 0,7% auf etwa 642 Mio Franken zurück. Die Eigenkapitalquote liegt bei beachtenswerten 51,2%. Trotz Corona, das Unternehmen erhöht die Dividende um 0,9% auf 11,40 Franken je Aktie.



2020 wurde zudem ein Aktienrückkaufprogramm abgeschlossen, insgesamt wurden Papiere im Wert von 157 Mio Franken zurückgekauft und vernichtet. Im September wurde ein neues Programm aufgelegt, bis ins nächste Jahr sollen noch einmal Aktien im Wert von bis zu 500 Mio Franken zurückgekauft werden. Für Anlegerinnen und Anleger eine interessante Perspektive, sorgen Rückkaufprogramme in einem gewissen Umfang doch für Rückenwind beim Aktienkurs. Öko-Invest bleibt bei Geberit engagiert.



**Landis+Gyr Group AG**

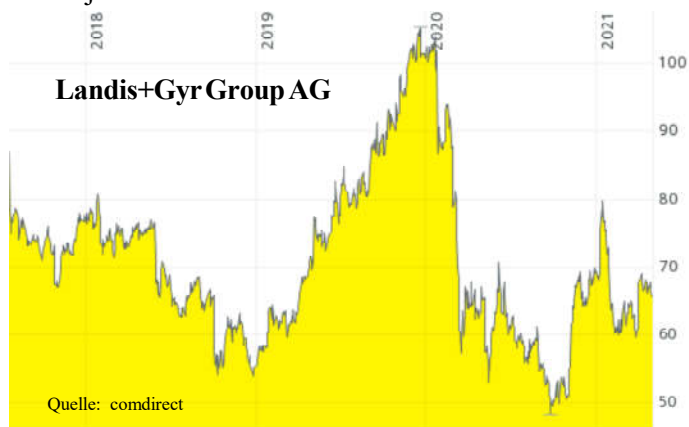
Die Aktien der Landis+Gyr Group AG (kurz L+G) aus Zug wurden mit dem Börsengang 2017 in das Öko-Invest-Musterdepot aufgenommen. Die Bilanz fällt bislang nicht überzeugend aus. Dennoch halten wir am Wert fest. Bei L+G handelt es sich um ein Unternehmen aus dem Bereich smarte Energieinfrastruktur, ein Sektor, der vom Umbau der Energieversorgung profitieren sollte. Mit einem Smart Meter hat L+G ein zukunftsweisendes Produkt im Portfolio. Smart Meter sind intelligente Messsysteme, die einerseits den klassischen Stromzähler ersetzen, andererseits die erhobenen Daten automatisch übertragen. Das macht wiederum einerseits die jährliche Stromzählerablesung unnötig, andererseits können die Daten helfen, die Netze besser auszulasten und Strom etwa aus Solar- und Windkraftanlagen optimal einzuspeisen. Letztendlich geht es also um den Aufbau eines intelligenten Stromnetzes, L+G ist hier gut positioniert.

Doch es läuft nicht alles rund beim Unternehmen. So hat man in den USA den technologischen Anschluss verpasst, wie L+G selbst einräumt. Erst im laufenden Jahr rechnet das Unternehmen mit neuen Abschlüssen mit US-Stromversorgern, was sich dann aber erst frühestens 2023 in der Bilanz niederschlagen würde. Und weil das Geschäft eben nicht so gut läuft wie erhofft, wurde nun auch das Versprechen aus der Zeit vor dem Börsengang kassiert, man würde drei Viertel des Cashflows als Dividende ausschütten. Die für 2019 bezahlten zwei Franken pro Aktie gelten nun als Basis einer neuen Ausschüttungspolitik.

Das ist die eine Seite, die andere, mit Werner Lieberherr wurde im April 2020 ein neuer CEO ernannt. Er legte ein Sparprogramm auf, das die Rentabilität des Unternehmens steigern soll. Zudem kündigte Lieberherr eine Zusammenarbeit mit Google an. Ziel der neuen Partnerschaft: die Entwicklung von Cloud-basierten Energiemanagement-Lösungen für „Smart

Infrastructure“ und „Smart Cities“. Die Stärkung des Softwarebereichs ist sicherlich der richtige Weg, unklar bleibt, welche Erlöse sich daraus eines Tages für L+G ergeben. An der Börse scheint man aber die Strategie Lieberherrs zu unterstützen, der Aktienkurs konnte sich zuletzt deutlich erholen.

Für das Geschäftsjahr 2020, das im März 2021 endete und dessen Zahlen im Mai veröffentlicht werden, rechnen Analysten mit einem Verlust von knapp 70 Mio Franken und einem Umsatzrückgang auf 1,3 Mrd. Franken nach 1,7 Mrd. Franken im Vorjahr.



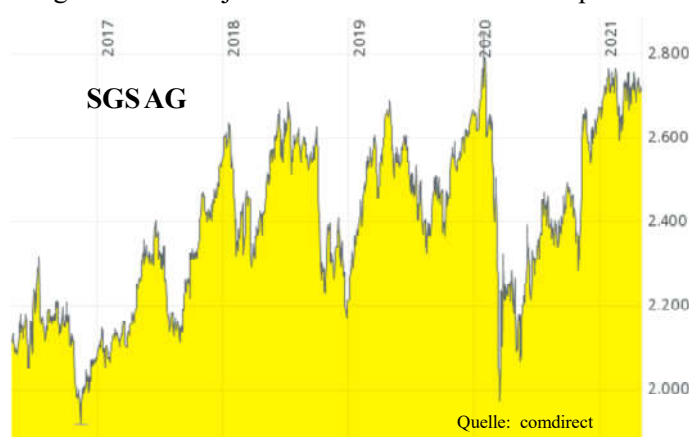
## SGS SA

Der internationale tätige Prüf- und Messkonzern SGS SA – das Kürzel SGS steht für Société Générale de Surveillance – mit Hauptsitz in Genf hat 95.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehört wie Geberit zu den Blue Chips Swiss made. Der Konzern ist nach eigenem Bekunden CO<sub>2</sub>-neutral. Zudem könnte bereits im laufenden Jahr das Ziel erreicht werden, den Frauenanteil im Führungskader auf 30% zu erhöhen. Im Moment liegt er wohl noch bei knapp 27%, was aber angesichts eines Schweizer Durchschnitts von 10% auch schon beachtlich ist.

SGS bietet neben Prüf- und Messverfahren auch zahlreiche Zertifizierungen an, unter anderem solche die Unternehmen helfen, ihre Bemühungen in Sachen ESG festzuhalten. Eine ESG-Dokumentationspflicht ist mittlerweile Standard in vielen europäischen Ländern. SGS ist etwa Mitglied beim PEP Ecopassport-Programm, einer im Jahr 2010 gegründete Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, den ökologischen

Fussabdruck elektronischer Geräte zu beschreiben. SGS unterstützt in diesem Rahmen die Hersteller bei der Überprüfung und Registrierung ihrer Produkte nach bestimmten ISO-Normen.

Im zurückliegenden Jahr verzeichnete SGS einen Umsatzrückgang von 15% auf 5,6 Mrd. Franken. Der Rückgang war aufgrund der Corona-Pandemie und verminderter Industrietätigkeit erwartet worden. Die diesjährige Dividende bleibt im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 80 Franken pro Aktie.



## Meyer Burger Technology AG

Die Meyer Burger Technology AG „ist immer für eine Überraschung gut“, schrieb vor wenigen Wochen eine Schweizer Zeitung. Denn das Unternehmen aus Thun steckt in einer gewaltigen Umstrukturierung. Statt wie bisher Maschinen zur Herstellung von Solarmodulen zu produzieren und zu verkaufen – vor allem Richtung China –, will man diese nun selbst nutzen. Aus dem Solarzulieferer Meyer Burger soll ein Solarzellenproduzent werden. Grund für die Neuausrichtung: der enorme Preisdruck in der Solarbranche, der vor allem auch die Zulieferer in Bedrängnis bringt. Angestossen hat die Umstrukturierung der im April angetretene neue CEO Gunter Erfurt. Doch kann die Strategie aufgehen? Schliesslich muss Meyer Burger mit den billigen Solarzellen aus China wetteifern. Meyer Burger setzt da vor allem auf die hauseigene Technologie, die die Effizienz der Solarmodule steigern soll. Und man setzt auch auf die Bereitschaft der Kunden, für Solarzellen made in Europe etwas mehr zu zahlen als für die Produkte aus Fernost. Bereits im laufenden Jahr soll es mit der Produktion

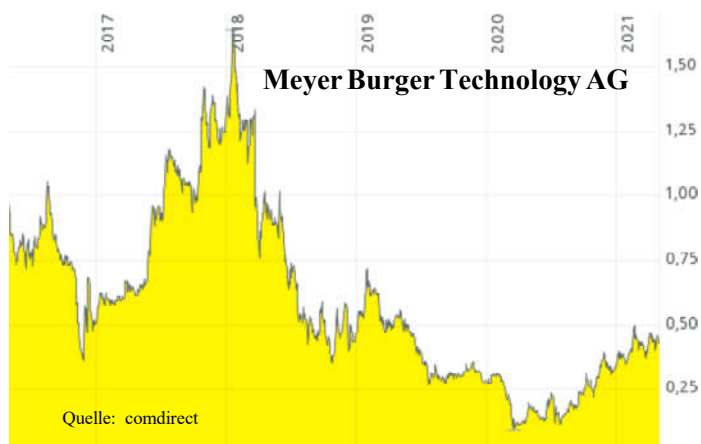
## Übersichtstabelle zu 6 Schweizer Aktien (alphabetisch gereiht)

Unternehmen	Kurs	MK (Mio)	Umsatz (Mio)	KUV	KGV	Gewinn (Mio)
Aventron AG	11,55	566	103,7	5,5	45	12,7
Edison Power Europe AG	118,50	123	12,4	9,9	37	3,3
Geberit AG	619,20	22.141	2.986,0	7,4	34	642,0
Landis+Gyr Group AG*	66,50	1.894	1.347,0	1,4	-28	-68,0
Meyer Burger Technology AG	0,44	1.099	90,5	12,1	-17	-64,5
SGS SA	2.711	20.473	5.604,0	3,7	43	480,0
<b>Summe / Median</b>		<b>45.730</b>	<b>10.143,6</b>	<b>6,4</b>	<b>36</b>	<b>1.005,5</b>

Stand 29.4.21, Quellen: Marketscreener, Öko-Invest, MK = Marktkapitalisierung in Mio Franken, KUV = Kurs-/Umsatz-Verhältnis, KGV = Kurs-/Gewinn-Verhältnis, Umsatz und Gewinn/Verlust: in Mio Franken, Die Angaben zu Jahres-Umsatz und -Ergebnis beziehen sich auf das jeweils letzte Geschäftsjahr bzw. bei sind – bei Unternehmen mit \* - geschätzt für 2020/21.

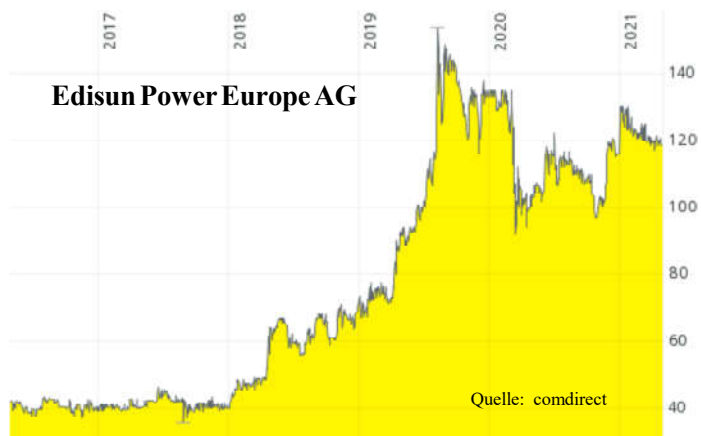
an den zwei hochmodernen Standorten Bitterfeld-Wolfen in Sachsen-Anhalt und Freiberg in Sachsen losgehen. In einem ersten Schritt ist eine Kapazität von 400 Megawatt im Jahr angepeilt. Im Branchenvergleich eher wenig, dafür aber für Meyer Burger profitabel, wie Erfurt betont. Mittelfristig will man dann in den Gigawatt-Bereich vorstossen. „Unser Ziel, europäischer Marktführer und Global Player in der Herstellung von hocheffizienten Zellen und Modulen“, gibt sich Erfurt sicher.

Unterdessen steht das Geschäftsjahr 2020 noch voll und ganz unter dem Einfluss der Umstrukturierung. Die Erlöse aus den Maschinenverkäufen gehen zurück, die Solarproduktion ist noch nicht angelaufen. Daraus resultieren ein Umsatzrückgang von 262 auf rund 91 Mio Franken und ein Verlust in Höhe von etwa 65 Mio Franken. Nach einer Kapitalerhöhung im zurückliegenden Jahr weist das Unternehmen flüssige Mittel in Höhe von 140 Mio Franken auf.



**Edisun Power Europe AG**

Die Edisun Power Europe AG mit Hauptsitz in Zürich finanziert und betreibt Solaranlagen. Das Unternehmen ist seit 1997 in der Solarstromproduktion tätig, seit September 2008 ist an der Schweizer Börse SIX kotiert und war kurzzeitig auch im PPVX, bevor Aktien mit höherer Marktkapitalisierung an die Börse kamen. Edisun Power unterhält Produktionsstandorte in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Die derzeit insgesamt 38 Solaranlagen weisen eine Leistung von zusammen rund 84 Megawatt auf. Das Unterneh-



men ist in den zurückliegenden Jahren nahezu kontinuierlich gewachsen. Dazu trägt auch die Strategie des Unternehmens bei, mit lokalen Energieversorgern in den verschiedenen Ländern Verträge abzuschliessen, die es über einen Zeitraum von 20 bis 25 Jahren ermöglichen, den Solarstrom der Anlagen zu wirtschaftlichen Preisen in das öffentliche Stromnetz einzuspeisen.

Im zurückliegenden Jahr sank bei Edisun Power der Umsatz um etwa 13% auf 12,4 Mio Franken. Der Rückgang ist vor allem auf tiefere Strompreise in Spanien zurückzuführen. Das EBITDA fiel um 16% auf 8,7 Mio Franken, der Reingewinn verringerte sich um 8% auf 3,3 Mio Franken. Die Dividende liegt unverändert bei 1,10 Franken je Aktie.

Nicht mehr an der Börse (und damit nicht mehr im Öko-Invest-Musterdepot), sondern nur mehr über die OTC-X, die Informationsplattform für nichtkotierte Nebenwerte der Berner Kantonalbank (BEKB), handelbar sind die Aktien der

**aventron AG**

Der Stromproduzent aus Münchenstein im Kanton Basel-Landschaft hat gleich zum Jahresauftakt 2021 eine interessante Meldung veröffentlicht. Man wird mit der Schweizer Immobiliengesellschaft Hiag bei der Solarstromproduktion zusammenarbeiten. Beide gründen ein Joint Venture, die Hiag Solar, an der Aventron 51% halten wird. Ziel der Kooperation: der Ausbau der Solarstromproduktion auf den Hiag-Liegenschaften. Mit einer angepeilten Modulfläche von rund 65.000 Quadratmetern will Aventron mittelfristig zu einem bedeutenden Solarstromproduzenten in der Schweiz werden. Die ersten vier Anlagen sind laut Unternehmensangaben in Planung und sollen 2021 und 2022 den Betrieb aufnehmen.

Aventron produzierte im Jahr 2020 1.054 Gigawattstunden erneuerbaren Strom und erwirtschaftete damit einen Nettoerlös von knapp 103,7 Mio Franken (Vorjahr: 102,5 Mio Franken). Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) ging leicht auf 31,5 Mio Franken zurück. Die diesjährige Dividende liegt unverändert bei 0,26 Franken je Aktie.

Aventron besitzt derzeit rund 600 Megawatt installierter Leistung. Das Unternehmen plant mittelfristig ein diversifiziertes und ausgewogenes Portfolio an erneuerbaren Energien mit einer installierten Gesamtleistung von 1.000 Megawatt aufzubauen und so zu einem führenden Betreiber von Erneuerbaren-Energien-Kraftwerken in Europa zu werden.



Es gibt in der Schweiz einige weitere für Öko-Investoren interessante Aktien an der Börse wie z.B. die **Gurit AG** (siehe Medienspiegel auf Seite 10!), die **Belimo Holding AG** oder die **Swiss Prime Site AG**, die ihre Immobilien zunehmend auch mit PV-Dächern ausstattet, hier zum Schluss noch ein kurzer Blick auf die

### Schweizerische Nationalbank AG,

die letzten Freitag ihre Generalversammlung in Zürich abgehalten hat – und dort wegen ihrer Investitionspolitik kritisiert worden ist. Nicht nur Umwelt-Aktivist\*innen forderten einen **Stopp der Investitionen in fossile Energieträger** mit dem Argument, dass die SNB mit ihren Investitionen z.B. in US-Konzerne allein mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoss verursache als die gesamte Schweiz im Inland. Damit ist sie nicht allein, auch Banken wie die **UBS** haben allein seit dem Pariser Klima-Abkommen Milliardensummen in fossile Konzerne investiert.

Wie schon in der Öko-Invest-Ausgabe zu Nationalbanken berichtet, sind die SNB-Aktien breit gestreut: noch 2 Kantone mit jeweils 5%-6% ist der drittgrösste SNB-Aktionär - mit gut 5% - ein Düsseldorfer Pensionist. Der Substanzwert der SNB-Aktie, die man über die Börse Zürich aktuell für rund **CHF 5.300** kaufen kann, beträgt weit über **2 Mio (!) Franken**. – aber die Privataktionäre haben gesetzlich kein Recht auf das Vermögen der Bank, sondern erhalten nur eine minimale Dividende. Die SNB ist die einzige Bank der Welt, die jährlich Milliarden damit verdient, dass die Schweizer Geschäftsbanken für ihre bei der SNB liegenden Mindestreserven entrichten müssen.



Nun noch ein Blick auf nicht börsennotierte, aber aus ökologischen Gründen sehr interessante Anlagemöglichkeiten in der Schweiz. Die

### ADEV Energiegenossenschaft

Schon seit 1985 investiert die aus der Anti-AKW-Bewegung hervorgegangene Genossenschaft in dezentrale Wasser-, Wind- und Solarenergieanlagen sowie Biomasse-, Blockheizkraftwerke und Wärmenetze, zuletzt auch unter Einbindung von Elektromobilität in Wohnprojekten. Zur Finanzierung dienen auch 4 Tochtergesellschaften, an denen sich neben den rund 2.000 Genossenschaftsmitgliedern auch externe Investoren mittels

Aktien beteiligen können, bei Kapitalerhöhungen oder im sporadischen ausserbörslichen handHandel, bei dem zuletzt folgende Handelskurse verzeichnet worden sind:

\* **ADEV Ökowärme AG**: 700 Franken (Nominal 500).

\* **ADEV Solarstrom AG**: 430 Franken (Nominal 500).

\* **ADEV Wasserkraftwerk AG**: 269 Franken (Nominal 650).

\* **ADEV Windkraft AG**: 280 Franken (Nominal 290).

Über die Entwicklung der einzelnen ADEV-AGs, an denen die ADEV noch zwischen 34% und 59% beteiligt ist, sowie die **Alternative Bank Schweiz** und **Precious Woods**, die beiden Schweizer Aktien im **ausserbörslichen Öko-Invest-Musterdepot**, berichten wir aus Platzgründen erst in der nächsten Ausgabe ausführlicher, hier vorweg nur der Chart der Precious Woods Holding, die seit der Empfehlung zu 3,50 Franken schon 250% gestiegen ist:



Weitere Aktien-Emissionen abseits der Börse, über die der Öko-Invest noch einen Bericht plant, kommen von den Schweizer Unternehmen **Anerdgy AG** (Aktivierung & Optimierung der Dachflächen), **Enespa AG** (Recycling von Plastikabfällen mittels Thermolyse), **Essento Food AG** („making insects delicious“) und **Yova AG** (automatisierte Online-Vermögensverwaltung mit ESG-Kriterien). Über **ESG-Fonds**, die von Schweizer Banken wie **J. Safra-Sarasin**, **Vontobel** oder der **Globalance-Bank** gemanagt werden, berichten wir ohnehin jedes Quartal, über diverse **Holz- und Pflanzenangebote** findet sich im Handbuch Grünes Geld 2020 ein eigenes Kapitel mit 50 Seiten.

Last not least: **Mark Branson**, bisher Chef der **Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA**, wechselt Mitte 2021 als Präsident der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (**BaFin**) nach Berlin. Auf der **FINMA-Warnliste** stehen dzt. über 1.000 Unternehmen (mit oder ohne Handelsregister-Eintrag), die „möglicherweise ohne Bewilligung eine Tätigkeit ausüben, bewilligungspflichtig sind und unter die Aufsicht der FINMA fallen“, von der **10CryptoMarket** und der **1A-CREDIT-now AG** über die **ECO FORESTRY AG** (in Liquidation) und die **Ethos World Bank** bis zur **Zürich Wealth Management AG**.

## VORSCHAU

Die **Schwerpunktthemen** der nächsten ÖKO-INVEST-Ausgaben sind: